

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Prinz Ali zeigt die Krallen

Seit langer Zeit hat die amerikanische Presse nur so gedöhnt von der Idylle Ali Khan—Rita Hayworth. Die Tränen der Rührung über die ach! so romantische Angelegenheit sind zu Bächen zusammengeflossen, die Beiden wurden mit den berühmtesten Liebespaaren der Geschichte verglichen, unter anderm mit Tristan und Isolde; ich weiß nicht recht warum, aber ich bin schließlich nicht so auf dem laufenden und muß mich auf die Angaben der Eingeweihten verlassen. Die müssen's ja wissen.

Louella Parson, die Betreuerin des Privatlebens der Stars von Hollywood, die sich zur fürstlichen Hochzeit nach Frankreich begab, berichtet, Rita sei die letzten acht Tage vor der Hochzeit «wie in einem Märchentraum herumgegangen». (Warum bloß die letzten acht Tage, sagt sie uns nicht.)

Dann kam die Hochzeit und auf einmal drangen ein paar Mißtöne durch das Jubilate der Presse. Zuerst war es lediglich Empörung, weil die beiden Publikumslieb-linge in Frankreich so gemein behandelt wurden. Sie hatten verlangt — natürlich mit Fug und Recht. — daß der Zivilstandsbeamte die Trauung auf Ali's Schloß vornehme. Da dies verweigert wurde — weil man halt in Frankreich, genau, wie bei uns, außer in Nottfällen, sich aufs Amt bemühen muß, wenn man unbedingt heiraten will —, wurde Ali ganz furchtbar böse. Er «raste im 130-Kilometertempo die Riviera entlang» und erzählte, soweit ihm die Geschwindigkeit den Schnauf nicht verschlug, der Ziviler, der nicht auf die Stör kommen wollte, sei ein «sale Communiste». In Wirklichkeit hatte, auf Anfrage hin, das französische Justizministerium in Paris entschieden, das gehe nicht, da könnte jeder kom-

# ♥ D I E \* S E I T E ♥

men. Das war nicht fein, aber es entsprach den Rechtsvorschriften.

Nun, für die Empörung des Fürsten hatte die amerikanische Presse größtenteils warmes Verständnis, wenn auch nicht grad wegen des Fürsten, so doch wegen der Rita, die gezwungen wurde, wie eine x-beliebige Bürgerin aufs Amt zu wandern, — emel zu fahren.

Dann aber geschah es: Der Ali war so erbittert, daß er an seinem Hochzeitstag drei Pressereporter, darunter eine Dame, die Aufnahmen machen wollten, tüchtig und eigenhändig verprügelte. Seither rauscht es im Blätterwald negativ und die Schreiber sind voll böser Vorahnungen was das Schicksal der armen Rita angeht, die einen so dynamischen Herrn geheiratet hat.

Immerhin ist es ein sehr hablicher Dynamiker, gällesi. Bethli.

## Kleine Reise in die Welt

Liebes Bethli, ich weiß, Du bist dieses Frühjahr in Nordafrika gewesen und hast dort wüschte Wörter (Malesch!) gelernt, es ist also fast eine Zumutung, daß ich Dich mit meinem kürzlich stattgefundenen Genferreise zu erschüttern wage, aber nicht wahr, liebes Bethli, es ist ja nicht nur das wohin einer Reise, das eine Rolle spielt, sondern auch das wie. Du Bethli, mit Deinem sozusagen erwachsenen Maxli, wirst Dich nur noch düster an die Reisen erinnern, wo die Sprößlinge (sofern sie nicht gerade auf lebensgefährliche Art zum

Fenster hinauslampen) ständig am Verhungern und vor allem am Verdursten sind, und wo man beim Umsteigen innerlich mit seinem Schöpfer hadert, daß er seinerzeit nur zwei Hände pro Nase genehmigt hat und man mindestens vier bis sechs nötig hätte, um innert nützlicher Frist Kinder und Gepäck von einem Zug in den andern zu lotsen. Siehst Du, Bethli, das ist so die Art von Reiserei, wie sie mir für gewöhnlich beschieden ist und die man nur unter großem Vorbehalt als genüßreich bezeichnen kann.

Aber diesmal Bethli, — diesmal reiste ich als Dame! Unser Vati — edler Ritter vom Scheitel bis zu den Zehen — suchte mir einen schönen Fensterplatz (fürsi), beförderte schwungvoll unsere Koffer ins Gepäcknetz, enteilte wieder, um mir nachher eine Illustrierte in den Schoß zu legen, wie eine frisch gestohlene Rose. Es war geradezu berauschend, dieser ganzen Betriebsamkeit untätig zuzusehen, lässig im Polster zu lehnen im neuen Tailleur, mit Hut und Händchen angefan. Der einzige Wermutstropfen in meinem Glück war das enge Miederband am Jupe, aber als Dame war es ein Ding der Unmöglichkeit, den Reißverschluß etwas aufzutun und so litt ich heroisch und zog, so gut es ging, meinen Magen ein.

Vom See und den Quais in Genf muß ich Dir wohl nichts vorschwärmen, Bethli, aber Du kannst Dir kaum vorstellen, wie herrlich es war, unter großen Bäumen am Seeufer beschaulich beim Tee zu sitzen, während auf dem Spielplatz daneben anderer Mütter Kinder sich kesseliweise den

<p><b>In St. Gallen:</b> Hotel <b>-Im Portner-</b> Bar Restaurant</p>  <p>Bankgasse 12 Telefon 297 44 Bes.: Hans Buol-de Bast Dir.: Ed. Krähenühi (Marius)</p>	<p><b>In Zürich:</b> Das gediegene Restaurant</p>  <p>Petit cadre, grande cuisine b. Bellevue (Schifflande Nr. 20) Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23</p>
---	--

**Kornhausstube Rorschach**  
das neue Café-Restaurant am Hafenplatz ☐  
**Steils gut essen! \* Eis-Spezialitäten**  
Tel. (071) 42136 Familie Waldvogel

  
**Süssmost**  
bei großer Hitze mit etwas Wasser verdünnen

  
**Bleichmittel**  
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.


Z Ü R I C H

**HOFWIESEN**  
die moderne und gediegene Gaststätte

Im gepflegten Milieu:  
ein gutes Essen, ein guter Wein!

H. HAUSAMMANN-BEILI, TEL. 46 83 76  
HOFWIESENSTR. 265

Z Ü R I C H

  
**WESTSCHWEIZER STUBE**  
BASEL  
Gerbergasse 42, 1. Stock, Nähe Hauptpost  
**Immer gut!** Emil Voelkle

**Kornulenz?** 

**KERNOSAN N°10**  
KRAUTER-TABLETTEN  
bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

# D E R F R A U

Sand über ihre Lockenköpfl schütteten, oder pätschnaf vom nahen Springbrunnen abgeschleppt werden mußten.

Aber der Höhepunkt meines Gastspiels als Dame war zweifellos jener Morgen, an dem mein Mann schon früh zu einer Besprechung mußte und ich tollkühn — lach' nicht, Bethli — meinen Zmorgen aufs Zimmer bestellte. Die erste Fütterung im trauten Familienkreis ist immer eine hitzige Angelegenheit, ich streiche am laufenden Band Ankenbrötli, nachher Znünibröter, von den Kindern mit Argusaugen überwacht, damit ämel ja alle Schnäfel Käs gleich dick sind.

Ganz anders als Dame. Nur mit dem Montblanc als einziges vis-à-vis von Bedeutung käfelte ich genießerisch und afz am Schluß die sechs Stückli Würfelzucker blutt — eine Handlung, die zu Hause meine ohnehin schiffere Autorität ernstlich gefährden würde.

Ganz am Schluß habe ich mich allerdings noch sehr danebenbenommen — leider. Ein Freund schleppte uns am letzten — schon ziemlich vorgerückten! — Abend in eine boife de nuit. Es war der übliche Hokuspokus mit viel Schleiergewedel, am Flügel musikalisch untermauert von einem glatzköpfigen Männlein, das munter und manchmal sogar im Takt der Reihe nach die Herren Sinding, Tschaiakowsky und Schumann um die Ecke brachte. Kaum hatten wir das durchgeliffen, so wurde «Myra Bay du Cirque de Paris avec son partenaire François» angesagt, eine an und für sich ganz harmlose Ankündigung. Die schöne Myra erschien unter Trommelge-

wirbel. Zur allgemeinen Verblüffung hatte sie ihren Partenaire um den Hals gewickelt, denn François war nichts Geringeres als ein zirka 3 Meter langes Pythonschlängli. Man weiß ja, die Geschmäcker sind verschieden, und wenn Miss Bay ein Pythönl einer Nerzstola vorzog, so konnte man ihr nicht gram sein. Solange sie übrigens ihr Herzchäferli um den Hals gewickelt behielt, war nichts dagegen einzuwenden, aber im Verlauf der Darbietung wurde der petit chéri in der Mitte der kleinen Tanzfläche deponiert und François, der sein übriges Leben in einem Koffer verbrachte, witterte Morgenluft und kam zügelnd und mit nie geahnter Schnelligkeit direkt auf unser Tischchen losgekrochen.

Und nun, Bethli, war es aus mit meinem Ladytum! In würdeloser Eile kletterte ich auf meinen Stuhl und ergriff die Syphonflasche auf unserm Tisch, um nötigenfalls das Biest mit einem Sprutz Blöterliwasser zur Aenderung seiner Marschroute zu zwingen. Aber es kam nicht soweit. François wurde via Schwanz zu Frauchen zurückgezogen, während mein Mann mir mit sanfter Gewalt die Syphonguttere entwand. Innerlich geschlagen, eine gefallene Größe kam ich wieder von meinem Postament herunter und hatte nur den magern Trost, daß ich wenigstens nicht geäußt hatte, wie alle weiblichen Wesen an den Nachbarischchen.

Seit gestern sind wir wieder zu Hause und heute war ich den ganzen Nachmittag auf unserm Chriesibaum, um für meine Configläser zu reffen, was Kinder und Spatzen übriggelassen hatten. Meine

Sprößlinge balancierten über mir auf den höchsten Aesten in der Krone oben und während sie mit Virtuosität die Chriessteine über mein Haupt hinwegspeuzten, schwelgten sie in seligen Erinnerungen. Sie hatten eine ganze Woche ohne Suppe gelebt, am Abend jeweils war es ihnen gelungen, mit List und Tücke den Zapfenstreich bis in die tiefe Nacht hineinzuschieben, sie waren illimitierte Zeiten in der Badanstalt geblieben, und die Zähne putzten sie nur manchmal versehentlich aus alter Gewohnheit, — kurz, sie hatten ein tolles, gesetzloses Leben geführt. Ganz am Schluß dieser Bekenntnisse, nach einem längeren Schweigen, während dem eine ganze Salve Chriessteine durch das Laub prasselte, tönte es zögernd aus der Baumkrone: trotzdem, — eigentlich isch es glich glatt, daß Du wieder da bisch!

Und genau dasselbe finde ich auch — eigentlich ist es doch glatt — trotz allem!

Herzlich Deine Leonore.

## Stoßseufzer einer Hausfrau

Der schwalbenleichte Ehrgeiz meiner Jugend Liegt als gerupft Geflügel auf dem Herde, Auf daß ein Sonntagsbraten daraus werde, Denn Poesie ist keine Hausfrauntugend.

Pegasus, in der Pferdemetz verwestet, Ist nützlicher denn je in seinem Leben, Die weil der Jugend Blütenkranz, verdurstet Als Dörrgemüse ihm wird beigegeben.

Die grüne Welt, Kraut scheint sie, zum Verwiegen. Ich sehe sie und denke an Gewürze. Und wenn die weißen Wolken drüber gehen, Wisch ich die Hände an der Küchenschürze. Züs.

## Es war einmal ...

Es war einmal ein kleiner Junge, der hatte noch nicht einmal ein eigenes Velo, und dennoch war er zufrieden. fis

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

## Birßenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.

Lotionen, Brill, Shampoons, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

## Sonne Mumpf

heilt Rheuma, Gicht

J. Schärli



Rauch doch Pfeife



Frei von Schmerzen dank

## Melabon

Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

## HÜHNERAUGEN

Sofortiges, schmerzfreies Entfernen v. Hühneraugen besorgt

### Scholl's Zino-pads

radikal. In jeder Packung welche Pflaster gegen Druck und Empfindlichkeit sowie Spezialdisks, die Hühneraugen und harte Haut rasch und schmerzlos entfernen. Je nach Fall Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen. Verlangen Sie Scholl's Zino-pads in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Jede Packung kostet nur Fr. 1.40.

## Scholl's Zino-pads

millionenfach bewährt

so?



oder so?



Als Reiseunterhaltung — eine Nebelspaltung!

